

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Foren“

ersch. 18 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pfg., wochentlich 2.10 Mk. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., wochentlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., wochentlich 3 Mk., ohne Postgebühren. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Kolonieteil in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Weltamette 1.20 Mk. Anzeigenannahme für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Druckfertig bis 10 Uhr abds. und Abonnement: Nr. 120, Redaktion Nr. 123, Verlag Nr. 124.

Nummer 630

Samstag, den 11. Dezember 1915

69. Jahrgang

Der Schrecken von Saloniki.

4000 Engländer in bulgarische Gefangenschaft geraten. — Umgruppierung der Landungstruppen.

Der aufgeregte Wilson.

Herrn Wilsons Geistesverfassung hat unter dem Weltkrieg offenbar gelitten. Er sieht Gespenster, er sieht sein Land bedroht von Umtrieben und Umsturz. Nachdem er Herrn Dernburg die Heimreise erleichtert, nachdem er die Abberufung des Botschafters Dr. Dumba erzwungen hat, verlangt er auch, daß die deutschen Militär- und Marine-machtes das Land verlassen.

Nicht erklärt Herr Wilson sogar seine eigenen Mitarbeiter, die Deutschamerikaner, die aus ihrer Neigung für die alte Heimat kein Geheimnis machen, für eine gefährliche Anarchistenbrut, die ausgerottet werden müsse. Vom Kongress verlangt er dafür gesetzliche Handhaben.

Manchem Danker gefällt ein solcher Tumult im Kongress als amüsante Sport. Andere aber finden solchen Geisteszustand ihres Staatsoberhauptes nicht nur lächerlich, sondern auch sachlich vollkommen unberechtigt.

Die deutsch-amerikanischen Blätter, deren Rangmut bisher recht weit ging, rafften sich zu der Forderung auf, Herr Wilson möge nur einen einzigen Fall nennen, in dem ein-mündigkeits festgesetzt sei, daß Deutsch-Amerikaner in einen Krieg gegen den Staat verwickelt wären. Es wird dem Präsidenten nicht gelingen, dieser gewiß billigen Forderung zu genügen. Die Staatspresse beklagt wenigstens die maßlose Forderung, in der das Staatsoberhaupt sich zu äußern beliebt. Jedenfalls bedeuteten Herrn Wilsons Angriffe gegen die deutschfreundlichen Stimmen eine unzulässige Einschränkung der freien Meinungsäußerung amerikanischer Bürger.

In Kongresskreisen selber scheint man von der Botschaft nicht sonderlich berührt zu sein. Angesehene Leute haben dort beruhigend zu wirken. Jedenfalls besteht in parlamentarischen Kreisen wenig Neigung, Herrn Wilson die gesetzlichen Handhaben zu gewähren, die er für seine „Erschütterungspolitik“ braucht. Zutreffend wird ihm vorgehalten, wenn die getadelten Vorgänge nicht Deutschland, sondern England betrafen, dann wären die Gefühlsregungen des Präsidenten adäquat an-derartiger sein.

Und scheint, die eigenen Landsleute werden Herrn Wilsons Aufregung nicht ganz gerecht. So einfach liegt die Sache denn doch nicht. Herr Wilson steht vor zwei Ereignissen seines Lebens tiefgreifender Art, die auch einen nervenstärkeren Mann nicht unberührt lassen würden. Die über einen Staatsleiter festlich umzuwerfen gelehrt sind, der in maßloser, sich idealisch steigender Spannung auf die Verantwortung seiner Note durch England wartet, in der er die ganze mit seltener Selbstüberwindung zurückgehaltene Wut der bittersten Anklagen über britische Willkür ergoßen hat. Der Zustand muß recht peinlich sein, wenn in einem Falle der verantwortliche Leiter einer stolzen und selbstbewußten Nation einwand durch vollkommene Schwelgerei verhöhnt wird.

In diesem Seelenzustand soll nun Herr Wilson einer reichen und ehrgeizigen Dame die Hand zum ewigen Bunde reichen. Geht das allein nicht schon über menschliches Vermögen?! Diese Dame will aber nicht nur dem Menschen, nicht nur den gegenwärtigen, sondern auch dem zukünftigen Präsidenten Wilson heiraten. Das ist, abgesehen natürlich von der Herzensneigung, eine sehr wichtige Begleiterscheinung dieses Herzensbundes.

Die kommende Wahl muß daher gefördert und gesichert werden. Dieses Motiv seiner aufgeregten Amtsführung haben denn auch indiscrete amerikanische Zeitungen Herrn Wilson vor, ohne ihm zu verhehlen, daß diese, vom Parteipunkt eingegebene Regierungsmethode leicht dazu führen könnte, seiner Wiederwahl eine starke Gegnerschaft zu schaffen.

Und, diesseits des großen Wassers, bleibt eine Hoffnung: die Heirat des Präsidenten steht nahe bevor. Ist sie vollzogen, dann, hoffen wir, wird sich Herrn Wilsons stärkste Aufregung legen. Wenn sein persönliches Schicksal in den Hafen dieses glänzenden Eheglücks eingelaufen sein wird, dann werden wir sicherlich auch die Bogen glätten, von denen der Präsident das Staatsfahrzeug umbrandet wähet, die aber

nach vertrauenswürdigem amerikanischem Zeugnisse selber nur in seiner zurzeit übermäßig aufgeregten Phantasie existieren.

Weitere Abberufungsforderung der Vereinigten Staaten.

Berlin, 11. Dez. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Die „Berliner Morgenpost“ meldet aus Wien: Die Unionregierung hat von Oesterreich-Ungarn nunmehr auch die Abberufung des österröisch-ungarischen Generalkonsuls Übers aus Newyork verlangt.

Bulgarensieg über Franzosen und Engländer.

Sofia, 11. Dez. (Wolff-Tel.)

Amtlicher Bericht vom 8. Dezember:

Die Verfolgung der englisch-französischen Truppen hielt auf den beiden Ufern des Wardar und des Flusses Kostorino gegen Gubrowa hin an. Unsere Truppen haben im Laufe dieses Tages wichtige Ergebnisse erzielt. Nach der schon gemeldeten Niederlage der französischen Bataillon bei Petrowo am 6. Dezember zogen die Franzosen in der Umgebung von Petrowo einen Teil ihrer Truppen zusammen, die sich in der Richtung Demirkapu im Rückzug befinden, und liehen auch dorthin Truppen aus der Gegend von Sewgeli heranziehen. Heute früh wurde um 7 Uhr der Kampf auf der Front Petrowo-Mirovca wieder aufgenommen. Nach einem wieder ungestörten Sturmangriff bemächtigten sich unsere Abteilungen mehrerer hintereinander liegender Keller Höhenstellungen und warfen die Franzosen gegen den Wardar zurück. Die Franzosen gaben ihre Stellungen preis, ergriffen die Flucht und liehen Tote und Gefangene zurück, die den 45., 188. und 284. französischen Infanterieregimentern angehören. Nur schwachen Abteilungen gelang es, sich auf dem Rückzug zu retten. Unsere Kolonnen, die durch die Schlacht des Wardar vorrückten, warfen die Nachhut der Franzosen bei dem Dorfe Klisura zurück, folgten indessen dem Feinde auf den Fersen bis zu dem Dorfe Davidovo und erbeuteten dabei 2 Maschinengewehre und machten 100 Mann zu Gefangenen. Viele Franzosen sind in den Bergen zerstreut. Die Kolonne, die auf dem linken Wardarufer vorgeht, griff überraschend die bei der Mündung des Dolna-Boda-Flusses sich befindlichen Stellungen des Feindes an, die die Franzosen mit zahlreichen Verschanzungen und starken Drahtverhauen fest eingerichtet hatten. Die Franzosen gerieten in Verwirrung und begannen einen sehr ungeordneten Rückzug in der Richtung Gradess. Es kam zu einem furchtbaren Straßenkampf in Gradess selbst. Die Franzosen wurden schließlich um 4 1/2 Uhr morgens aus Gradess vertrieben und auf Udowo in vollständiger Unordnung und unter Zurücklassung zahlreicher Gefangener zurückgeworfen. Die Zahl der in diesen Kämpfen gefallenen Franzosen ist noch größer, weil es zu zwei Bajonettsangriffen kam. Die Toten und Gefangenen gehören den 244., 271. und 372. französischen Infanterieregimentern an.

Unsere Abteilungen verfolgen die englisch-französischen Truppen südlich Kostorino auf Grabowo, Rire und Balandowo. Nach einem hartnäckigen Kampf, der den ganzen Tag fortdauerte, gelang es unseren Truppen, sich der sehr starken englisch-französischen Stellung auf der Linie Protan-Remiolis-Kajani bei Petrowo zu bemächtigen. Die Engländer und Franzosen hatten diese Stellung seit den ersten Tagen ihrer Auslieferung in Saloniki besetzt und hatten daraus eine Verteidigungslinie ersten Ranges gemacht. Wir machten dort 4000 Engländer zu Gefangenen und eroberten 10 englische Geschütze mit ihren Munitionswagen. Die gefangenen und toten Franzosen tragen die Regimentsnummern des 175. und 176. Infanterieregiments und des 2. Juvenregiments. Die englisch-französischen Truppen befinden sich im schleunigen Rückzug südlich der Linie Nabrowo-Balandowo jenseits des Kosudere. In diesem Abschnitt der Front haben die Engländer und Franzosen außerordentlich schwere Verluste erlitten an Toten sowie an Verwundeten. Da sie in

der Hast ihres Rückzuges nicht mitnehmen konnten. Die Kämpfe dauern noch an.

Amsterdam, 11. Dez. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Aus Saloniki erfährt der Korrespondent der „Post. J.“: Nach Mitteilungen eines englischen Kommandeurs an der englisch-französischen Front auf dem Balkan sind bereits Maßnahmen getroffen, um die teilweise Einschiffung der Truppen jederzeit bewerkstelligen zu können. Im Hafen von Saloniki sind etwa 100 Transportdampfer zusammengezogen; die Zahl der Angestellten wurde verdoppelt. Von der Hafentation zur Front wurden mehrere Schienenwege angelegt, um Geschütze und Material zu befördern. Die Lazaretttschiffe sind aber nach Saloniki zurückgeschickt; nur ein Hilfslazarett befindet sich dicht hinter der Front. Die Verwundeten werden in bereitstehenden Lazaretttschiffen nach Saloniki gebracht und von dort mit Dampfern nach den großen Lazaretten auf den griechischen Inseln oder nach Ägypten gebracht. Daß den Schwierigkeiten dieser Transporte viele Verwundete erliegen, ist be-greiflich. Es herrscht großer Mangel an Lebensmitteln unter den Truppen, die schon seit Wochen von Zwieback und Konserven leben. Die Unlust wird täglich stärker, schreibt der General und allem Anschein nach wird es das sein, die Expedition abubrechen. Er schreibt wörtlich: Wir haben hier mit Schwierigkeiten zu kämpfen, wie sie nirgends in dieser Größe sich gezeigt haben und die fortwährend größer werden, weil wir hier unvorberettet in den Krieg ziehen mußten. Man kann unsere Lage in England nicht beurteilen, wie es scheint, da man noch fortwährend neue Truppen schickt, die wir hier nicht brauchen können. Vergeht doch nicht, daß wir Krieg führen, auf ein Land gestützt, das neutral bleiben will und wir um jeden Kanonenschuß sozusagen um Erlaubnis bitten müssen. Ihr erwartest von uns Erfolge, während wir uns nicht frei bewegen können. Das alles entmutigt die Truppen, die sich fortwährend in größter Gefahr befinden. Wenn die Lage nicht bald geklärt wird, fürchte ich ein schreckliches Ende.

Umgruppierung der Landungstruppen.

Wien, 11. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Das „Journal“ erhält von seinem Berichterstatter in Saloniki folgende Privatmeldung: Die englisch-französischen Armee auf dem Balkan wird von General Sarrail um-gruppirt. Falls die Wardarstellung unhaltbar werde, wolle Sarrail wenigstens Saloniki sichern, wo in aller Eile große Schubarbeiten verrichtet werden.

Rotterdam, 11. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Die „Times“ meldet aus Athen: Die französischen Truppen haben die Brücke westlich Subowa in die Luft gesprengt.

Der offizielle Bericht meldet, daß die Hospitäler der Alliierten in Sewgeli geräumt sind.

Glückwunschtelegramme an den bulgarischen Ministerpräsidenten.

Sofia, 11. Dez. (Privat-Tel. Genf. Bln.)

Infolge der letzten freudigen Ereignisse erhielt Ministerpräsident Radoslawow über 2000 Glückwunschtelegramme aus allen Teilen Bulgariens und allen Schichten der Bevölkerung. In allen Depeschen kommt die Freude und das Vertrauen des ganzen Landes zur Politik des Kabinetts und den Erfolgen der Truppen zum Ausdruck.

Serbische Truppen auf griechischem Gebiet.

Budapest, 11. Dez. (L.-U.-Tel.)

„Pesti Hirlap“ meldet aus Saloniki: Serbische Truppen haben die griechische Grenze überschritten. Zwischen dem General Sarrail und dem Obersten Wastisch wurde vereinbart, daß jene serbischen Truppen, die weder nach Albanien noch nach Nedna flüchten können, den Weg über griechisches Gebiet bis nach Saloniki zu nehmen haben, wo sie nach einer entsprechenden Rast als Ergänzungsbestand der englisch-französischen Armee in besondere serbische Abteilungen eingereiht werden.

Englische und russische Offiziere unter den serbischen Gefangenen.

Sofia, 11. Dez. (L.-U.-Tel.)

Unter den in den serbischen Kämpfen von bulgarischen Truppen gemachten Gefangenen befinden sich außer Serben und Franzosen eine große Anzahl englischer und russischer Offiziere.

Befreite Kameraden.

R. u. R. Kriegspressequartier, 11. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.) Die Zahl der befreiten Kriegsgefangenen aus Oesterreich-Ungarn dürfte 20—25 000 betragen.

Die Italiener in Valona.

Von der Schweizer Grenze, 11. Dez. (Z.-U.-Tel.) Ein Telegramm des „Matin“ aus Rom besagt, das Valona in festem Besitz des italienischen Heeres sei, das nötigenfalls jeden feindlichen Angriff aufhalten kann.

Rumänische Neutralität.

Bukarest, 11. Dez. (Z.-U.-Tel.) Die rumänische Regierung hat das von Russland angekauft Schiff „Margarita“ beschlagnahmt. Das Schiff ankerte mit seiner russischen Besatzung im Hafen von Galatz.

Die Ueberzeugung des Königs von Rumänien.

Bukarest, 11. Dez. (Z.-U.-Tel.) Das Blatt Tage Joneceus „Actionea“ veröffentlicht einen Artikel des Kammermitgliedes Ernandu, der sich mit der politischen Ueberzeugung des Königs befaßt und zu folgenden wichtigen Feststellungen gelangt: „Wir alle haben den Eindruck, daß die Politik der Regierung Bratianu im Standpunkt der Krone ihre Berechtigung findet.“

Kaiser Wilhelm an Mädenien.

Danzig, 11. Dez. (P.-Tel. Genf. Bl.) Der Kaiser hat an den Generalfeldmarschall v. Mädenien ein Handschreiben gerichtet, in dem es heißt: Mein lieber Feldmarschall!

Wiederum stehen Sie am Abschluss einer großen Kampfschlacht, durch die es den in treuer Waffengemeinschaft kämpfenden deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Heeren gelungen ist, einen mit außerordentlichem Tapferkeit tapferen Gegner niederzuwerfen. Ein gewaltiges Stromhindernis wurde mit einer unvergleichlichen Schnelligkeit überwunden, die Hauptstadt des feindlichen Landes mit kühner Hand genommen und die feindlichen Truppen auf allen Fronten, wo sie sich auch gestellt hatten, geschlagen.

Was der gallische Hahn kräht.

Brüssel, 11. Dez. (Z.-U.-Tel.) In einer vertraulichen Sitzung des Kammerauschusses hat sich der französische Kriegsminister Gallieni in längerer Darlegung über die gegenwärtige Kriegslage ausgesprochen und den Abgeordneten wieder etwas Beruhigung auf die Zukunft gemacht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Auch die dritte Vorstellung des „Ring-Jollus“, „Siegfried“, fand unter einem glücklichen Stern. Die Titelpartie sang Herr Penzari, dessen männlich-kraftvolle Darbietung des Jung-Siegfried ebenso dankbare Anerkennung fand, wie die des Siegmund in der „Walküre“.

Ein „Orientalischer Abend“ in Mainz.

Unter Mainzer Dr. R.-Mitarbeiter schreibt unter dem 10. Dezember: Zum Besten des bulgarischen Roten Kreuzes und des türkischen Roten Halbmonds hatte heute die Stadt Mainz auf Anregung und mit Unterstützung des hiesigen Journalisten- und Schriftstellervereins einen sogenannten Orientalischen Abend veranstaltet.

„bestimmt“ im Frühjahr 1916 erfolgen. Die Septemberoffensive Joffres war nur eine Generalprobe gewesen, mit der man zufrieden sein könnte; sie habe erwiesen, daß „der französische Soldat dem deutschen weit überlegen sei.“

Französische Stimmen zur Kanzlerrede.

Genf, 11. Dez. (Via. Tel. Genf. Bl.) Bei der Erörterung der Rede des deutschen Reichskanzlers im Reichstag zeigen die französischen Regierungskreise eine gewisse Empfindlichkeit, weil Frankreich nur nebenhin Erwähnung geschieht und England als die führende Viererbandsmacht in den Vordergrund gestellt worden ist.

Italiens Kriegskosten bis November.

Vugano, 11. Dez. (Via. Tel. Genf. Bl.) Dem „Avanti“ zufolge betragen die in England gemachten Anleihen Italiens 3 Milliarden. Rechnet man dazu die von dem Schatzminister eingekaufenden 5 1/2 Milliarden, so betragen die Kriegskosten Italiens bis Ende November über 8 1/2 Milliarden.

Kritische parlamentarische Lage in Italien.

Zürich, 11. Dez. (P.-Tel. Genf. Bl.) Aus Rom wird gemeldet: Die innere politische Lage Italiens hat sich bedeutend verschärft. Aus Rom abwesende Deputierte kehrten schleunigst nach Rom zurück. Es wird behauptet, bei der Abstimmung über die finanzpolitische Lageordnung bei Enrico Ferraris, über die Regierung bis März 1916 Vollmacht erteilt, seien 110 Stimmen gegen Salandra, einschließlich der nicht anwesenden und nicht abstimmenden Deputierten abgegeben worden.

Der Seerrieg.

Budapest, 11. Dez. (P.-Tel. Genf. Bl.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die deutschen und türkischen Unterseeboote entfalten eine rege Tätigkeit im Schwarzen und im Mittelmeer. Vor Sebastopol versenkten deutsche Unterseeboote zwei russische Transportdampfer und ein russisches Kanonenboot.

London, 11. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Flucht-Agentur meldet: Der norwegische Dampfer „Nerhus“ ist versenkt worden. Der Steuermann ist ertrunken, die übrige Besatzung gerettet.

London, 11. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Das Reuter-Bureau meldet: Der dänische Dampfer „Mint“ (1229 Bruttorenn) wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Griechische Dampfer von englischen Schiffen beschossen.

Budapest, 11. Dez. (P.-Tel. Genf. Bl.) „A Vilag“ berichtet aus Athen: Die griechische Regierung stellt fest, daß im Hafen von Argos griechische Transportdampfer von einer englischen Flotteneinheit bombardiert worden seien.

Waffenbrüderschaft.

Berlin, 11. Dez. (P.-Tel. Genf. Bl.) Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Vermuth tagte am Freitag Abend im Abgeordnetenhaus die

Die Vorstellung ward mit dem türkischen Marsch von Beethoven unter der Direktion unseres Kapellmeisters Albert Gortler eröffnet und es folgte ein schwingvoller, zeitgemäßer, vom Schriftsteller Ludwig Linowbach gedichteter und mit padendem Pathos von unserem geschägten Heldendarsteller Wilhelm Dieterle vorgetragener Prolog, der im Publikum begeisterte Zündete. Hierauf trat unsere Heroine Hanna Ralsch einige sinnige bulgarische Volksdichtungen mit innigem Gefühlsausdruck vor und erntete damit wohlverdienten Beifall. Ein eigens zu diesem Zwecke vom Honorar Professor Alf. Wördel, dem ersten Vorstand des hiesigen Schriftsteller- und Journalistenvereins, geleiteter dramatischer Charakter: „Bei im roten Halbmond“, der in echt poetischer Sprache den erregenden Heldentod einer deutschen Pfliegerin verherrlicht, schloß sich an. Die Rolle dieser englischen Heldenfigur spielte unsere Heldendarstellerin Erna Bonn mit gefühlsvollem Ausdruck. Viele Hervorrufe, an denen auch der Verfasser ersehnten Anteil hatte, lohnten die Darstellung. Den Schluß des genussreichen Abends bildete eine Wiederholung der hier nicht mit Beifall aufgenommenen Oper „Aida“, in der als Titelfeldin die Kölner Opernsängerin Frieda Cornelius, außer den Kräften unserer Künstlerchor, namentlich unseres Heldentenor Christian Streib (Ahdames), besondere Vorbeeren erntete.

Hoffentlich wird auch der Reingewinn der Vorstellung, zu der der Schriftstellerverein aus seiner Kasse eine Rente für 200 Mark Plätze für seine Mitglieder bestellte, als eine erkleckliche Summe zu dem guten Zwecke einbringen.

Aus den Kunstaustellungen.

Zu der lebenswerten Sammlung von Bildern Klaus Bergens bei Aktuarus sind noch zwei Arbeiten des talentvollen Künstlers hinzugekommen, von denen die eine — „Weihnachten im Unterseeboot“ — mit zu den stimmungsvollsten gehört, die der Maler geschaffen hat. Die Besatzung eines unserer Unterseeboote ist an Land — eine felsige Küste — gegangen. Vom nächtlichen Winterhimmel strahlen die Sterne herab und in einer hellen Farnen haben sich die Leute in Feuer angezündet, sich daran zu wärmen, zu lesen und dergleichen, während man die dunklen Figuren ihrer Wagen auf erhobenen, beschneiten Felsenriffen den Horizont ablesen sieht, ob nicht ein feindlicher Dampfer aus ihrem Bereich vorbei seinen Kurs nimmt. Die klare, kläglich Winternacht, mit den Sternen am Firmament,

reichsdeutsche waffenbrüderliche Vereinigung. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden, unter denen sich auch der bulgarische Gesandte Rihow, Graf Khuen-Hedervary von der österreichisch-ungarischen Botschaft, der österreichisch-ungarische Generalkonsul und Mitglieder der türkischen Botschaft befanden. Oberbürgermeister Vermuth leitete in seiner Begrüßungsansprache das deutsch-österreichisch-türkisch-bulgarische Bündnis. Als Hauptredner entwickelte Abgeordneter Naumann die Richtlinien für die künftige Gemeinschaft Deutschlands und Österreich-Ungarns, und betonte, es gebe keine Germanisierung der Türkei. Die türkisch-österreichische Freundschaft fortan verbinden wird. Sie sei wie geschaffene Freundschaft fortan verbinden wird. Sie sei wie geschaffene Freundschaft fortan verbinden wird. Sie sei wie geschaffene Freundschaft fortan verbinden wird.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berminderung des Bahnverkehrs in Italien. Eine Reihe italienischer Eisenbahnzüge kann wegen Kohlenmangels nicht verkehren. Dadurch ist der seit Kriegsausbruch ohnehin schon stark verringerte Bahnverkehr noch mehr eingeschränkt.

Stadtnachrichten.

Wießbaden, 11. Dezember.

Dem Kreiskomitee vom Noten Kreuz, Abteilung III, sind zur Weihnachtsgesicherung der Truppen im Feld Einheitsstücke zum Preise von 200 M. von nachstehenden Persönlichkeiten geschenkt worden: Zrl. Dobrocker und Mandel, 1 Kiste, Weheimrat Elz, 3 Kisten, Schule an der Blumenthalstraße, 1 Kiste, Zrl. Rißman, 1 Kiste, Zrl. Cruen, 1 Kiste, Dr. Eichwede 1 Kiste, Gräfin Adelmann 3 Kisten.

Die Herbstversammlung des 18. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr in Erbenheim im Gasthaus „Zum Schwan“ statt. Neben der Eröffnung des Vorstandes und einem Bericht über den Geschäftswahl steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Herrn Winterhulsdirektor Hochratel. Wießbaden und Herren Winterhulsdirektor Hochratel. Wießbaden und Herren Winterhulsdirektor Hochratel. Wießbaden und Herren Winterhulsdirektor Hochratel.

Heraus mit den Goldmünzen! Das Reichsbankdirektorium hat alle Banken, Bankiers, Sparkassen und Genossenschaften veranlaßt, sämtliche Depots einsehbarer, die nach dem 1. Juni v. J. verschlossene Depots eingeliefert haben, aufzufordern, in einer im Wortlaut vorgeschriebenen Erklärung verbindlich zu versichern, daß in dem Schließfach oder in dem verschlossenen Depot keine Goldmünzen aufbewahrt werden. Eine entsprechende Aufforderung hat der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiersgewerbes an seine Mitglieder gerichtet. Sämtliche Staatsinstitute in Berlin (die königliche Seehandlung und die Preussische Zentralgenossenschaft) haben dieser ihre Kunden, die Schließfächer gemietet oder noch dem 1. Juni v. J. verschlossene Depots eingeliefert haben, erlucht, falls in ihrem Schließfach oder in ihrem verschlossenen Depot keine Goldmünzen sich befinden, das schriftlich zu versichern; in Fällen, in denen noch Goldmünzen dazwischen vorhanden sind, ersuchen sie, diese zunächst zur Einlieferung

das Feuer, das seinen Schein auf den Gesichtern und Körpern der Mannschaft spielen läßt, das Unterseeboot, das aber vor der Nacht liegt, alles das ist mit verblüffender Wahrheit und feinsten Beobachtungsgabe dargestellt, daß man meint, sich der Natur gegenüber zu befinden, und daß man das bildliche Moment stark in den Vordergrund gerückt. — Das andere Gemälde, „Englischer Dampfer wird von einem deutschen Unterseeboot beschossen“, weist ebenfalls eine große Reize auf; das Meer scheint zu fluten. Auch beide Bilder vervollständigen die Sammlung Klaus Bergens aufs Beste.

Von Rudolf Millner sehen wir verschiedene kleine Stillleben, die gut gezeichnet, frisch in den Farben und klar in der Sache auf einer weitaus größeren künstlerischen Höhe stehen als seine Landschaften, von denen er auch einige zeigt, die aber unbefriedigend lassen, weil es ihnen an Vertiefung und eingehendem Studium mangelt.

Eine neue Erscheinung für Wießbaden ist Walter Bastanier. Außer reizend gemalten, künstlerisch feinen Miniaturen zeigt er eine größere Anzahl Oel- und Pastellbilder von — besonders was die Stillleben anbelangt — feinsten Beobachtung und liebevoller Behandlung. Gerade seine Blumenstücke „Magnolien“, „Roter Mohr“, „Blauer und „Blauvioletter“ sind der Natur getreu abgemalt mit dem weichen Flaum oder Atlasganz auf den Blütenblättern in ihrer ungezwungenen Zusammenstellung und Anordnung. Auch die Landschaften dieses Malers lassen zu wünschen übrig, jedoch auch bei ihm die Stillleben auf einer größeren künstlerischen Höhe stehen, und ebensoviele vermögen der weibliche Akt auf dem Lager von rotem Stoff zu erwärmen — er ist eben „gemalt“ und nicht gezeichnet. Jedenfalls ist es bedeutend schwieriger, eine gute Landschaft zu malen als ein gutes Stillleben, da bei der letzteren gewisse Momente, als da sind: Licht und Luft, die dem Stillleben zwar nicht fehlen, aber doch nicht in dem Maße in ihm vorhanden sind, wie in der Landschaft. Dagegen ist ihm vorhanden etwas auf dem Gebiete der Landschaft, was dem Maler gefällt, dem die Beobachtung fehlt, als auf dem Gebiete der Stillleben, wo vor allen Dingen erst einmal richtige Zeichnung der Gegenstände vom Laienbetrachter verlangt wird, und ihn, ist sie vorhanden, voll auf befriedigt, um so mehr noch, wenn dann auch die Farbe der Gegenstände, Gegenstände, Gegenstände, Früchte, Blumen und dergleichen, „etroffen“ ist.

Wießbaden, 6. Dezember.

L. G. - 500

Reichsbank herauszunehmen und dann die Verhältnisse schriftlich abzugeben. Sämtliche Wiesbadener Banken sind ebenfalls wie die Vereinigung von Bankiers und Bankiers eingeschlossen, von ihrem Recht der Kündigung des Schließens oder der Aufbewahrung der Depots zum nächsten zulässigen Termin zurück zu machen, falls die Abgabe der geforderten Erklärung nicht erfolgt, ohne daß ein triftiger Grund, etwa Abwesenheit oder im Felde, vorhanden ist.

Statistische Zahlen werden in der Bevölkerung über den Umsatz der Stadt Kolonialwaren-Verkaufsstellen verbreitet. Um diese falschen Gerüchte zu zerstreuen, gibt der Magistrat nachstehend die tatsächlichen Zahlen der erzielten Umsätze, sowie der Käufer an: Verkaufsstelle Wismartring 11: 1. Dez. 620 Besucher, 2. Dez. 560 Besucher, 3. Dez. 545 Besucher, 4. Dez. 312 Besucher. Verkaufsstelle Häfnergasse 17: 1. Dez. 259 Besucher, 2. Dez. 259 Besucher, 3. Dez. 240 Besucher, 4. Dez. 309 Besucher.

Ankündigung 1915 Wiesbaden. Das Interesse für die große deutsche Kunstausstellung im Neuen Museum wird in Anbetracht des nahen Schlußes in den letzten Tagen besonders groß, so daß auch eine Reihe weiterer Verkäufe abgeschlossen werden konnte, und zwar wie folgt: Kreuztragung, „Flucht nach Ägypten“, „Die Verkanten“ und „Kreuzigung“, Oskar Noll „Winter und Sommer“, Albert Weisgerber „Sebastian mit weichen Haaren“, Maria Caspar-Füller „Am Sternbergersee“, Adolf Sied „Blumengarten“, A. Erbach „Blumenstrauch“, Hermann Fabry „Hinterhäuser“, Hans Christensen „Beim Bedenken“, auch der vielfach aufsehen erregende „Frauenkopf“ von dem Münchener Adolf Erbslöh hat seinen Käufer gefunden. — Außerdem wurden noch Zeichnungen und Gemälde verkauft von Kallwasser, Mulet, Böttner, Reinhold, Dechstein, Schinnerer, Lange, Bartholomäus, von Hofmann, Teusch, Unold, Wirsching, Lehmann, Scharff, Eimer, Otto, ebenfalls die reizvolle Bronze „Stehende Rabe“ von Wilhelm Krieger. Die Ausstellung ist Sonntag, den 13. Dez., zum letzten Mal von 10 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit zu sehen. Wegen der zu treffenden Vorbereitungen für die nächste Ausstellung des Kassauischen Kunstvereins, die am Donnerstag, den 16. Dez., mittags 12 Uhr, eröffnet wird, bleiben die betreffenden Räume am Montag, Dienstag und Mittwoch geschlossen.

Aus der Bezirksliste. Nachstehende hilfbedürftige Personen unseres Konsistorialbezirks sind durch die zur Verteilung gelangten 16 000 Mark bedacht worden und zwar mit Beträgen von 100 bis 700 Mark: Bromskirchen, Edelstein, Frohnhausen, Hagfeld, Hottenborn, Holzhausen u. A., Lindenroth, Wallenach, Didschied, Eggert, Gemünden, Heinsfeld, Wilmenrod, Oberhof, Dienetal, Holzhausen, Lankau, Achenbach, Brettenrod, Reiter, Hagbach, Rechen, Bobris, Vorfeld, Vortenberg, Hansbach, Arnoldshain, Weiserfelden, Neufershausen, Nieder- und Oberhof, Bongbach, Philippsheim, Selters, Naurod, Nambach, Habel, Ammenau, Schönborn. Zusammen wurden 15 750 Mark verteilt.

Der erste Weihnachtsfeierabend ist kein Schweinefleischabend. Wie wir erfahren, sollen die für den Samstag gefällten Fleischbestimmungen am ersten Weihnachtsfeierabend zur Geltung kommen.

Gejagten wurde der falsche Scherenschleifer, der Messer, Scheren usw. zum Schleifen einsammelte, aber nicht wieder abliefern, sondern anderweitig verkaufen. Es ist der Dachdecker Christian Steeg aus Weiden, der früher schon ähnliche Betrügereien verübt hat und deswegen in Strafe genommen worden war.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Morgen (Sonntag) fällt des nachmittags in großen Saale stattfindenden großen patriotischen Konzerts zu Ehren der verwundeten und erkrankten Feldkrieger wegen des Abonnementskonzerts um 4 Uhr aus.

Residenztheater. Im Personenverzeichnis der morgigen Vorstellung war in unserer Morgenausgabe irrlicherweise der Anfang für 7 1/2 Uhr angelegt worden. Die Aufführung beginnt aber bereits um 7 Uhr, die morgige Wiederholung jedoch um 7 1/2 Uhr.

Der Männerturnverein Wiesbaden veranstaltet morgen Sonntag nachmittags 5 1/2 Uhr in seiner Turnhalle Platterstraße eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen langjährigen ersten Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Götth, auf die wir noch einmal besonders aufmerksam machen. Die Gedächtnisrede wird in den Händen des Vereinsvorsitzenden Carl Anzinger, der zu den persönlichen Freunden des Turnvaters war und lange mit diesem in engem Verkehr stand.

Abenddienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der Stadt Wiesbaden.

Jugendkompanie Nr. 148 (Stadt Wiesbaden I). Mittwoch, 15. Dez.: Turnen, Unterricht (Töchterchule am Markt). Freitag, 17. Dez.: Exerzieren (Jugendheim). Jugendkompanie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden II). Montag, 13. Dez.: Exerzieren, Turnen (Jugendheim); Mittwoch, 15. Dez.: Binken und Unterführer-Unterricht. Jugendkompanie Nr. 150 (Stadt Wiesbaden III). Sonntag, 12. Dez.: Abmarsch von der Blumenthalsschule; Mittwoch, 15. Dez.: Exerzieren, Turnen, Unterricht (Jugendheim); Freitag, 17. Dez.: Unterricht und Turnen (Mädchenschule Schloss). Jugendkompanie Nr. 151 (Stadt Wiesbaden IV). Sonntag, 12. Dez., 2.15 Uhr: Abmarsch zu einer Gedenkfeier; Montag, 13., und Donnerstag, 16. Dez.: Turnen, Unterricht und Exerzieren (Turnhalle der Fleischstraße). Sonntag, 14., und Freitag, 17. Dez.: Ueben der Spielleute der vier Kompanien (Jugendheim). Samstag, 18. Dez.: Unterricht der Sanitätsmannschaften.

Kassau und Nachbargebiete.

Weißenburg, 11. Dez. In der gemeinschaftlichen Sitzung der Stadiverordneten und des Magistrats wurde Rentner Dr. G. Stäbner sen. einstimmig zum Kreisrats-Abgeordneten der Stadt Weißenburg ernannt. Als Vertreter des Magistrats zu dem am 18. Dez. in Frankfurt stattfindenden Kass. Städtetage wurde Bürgermeister Carthaus und als Vertreter der Stadtverordneten Professor Dr. Grovius bestimmt.

Gericht und Rechtspflege.

1. Strafkammer. Wiesbaden, 10. Dez. Wegen eines Diebstahls, begangen am 8. und 10. Nov. in der Höhe von 100 M., wurde der 43jährige Arbeiter Karl S. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Gegen den Metzger Karl U., 1888 in Höchst a. M. geboren, stehen ihm 49 Fälle wegen Diebstahls zur Last. Im Jahre 1908 fand er unter Anklage der Falschmünzer vor

dem Schwurgericht, wurde aber freigesprochen, weil er für geisteskrank erklärt und anstatt ins Zuchthaus auf den Eichberg gebracht wurde, wo er nach einem Jahre entlassen wurde. Auch in anderen ähnlichen Fällen war er schon interniert, verlor aber immer sein Heil in der Nacht, fuhr dann weiter in der sicheren Aussicht, auf sein Privilegium der Geisteskrankheit nicht ins Gefängnis zu kommen. Von den 49 zur Verhandlung stehenden Sachen scheiden 45 aus. In den Sommer- und Herbstmonaten „arbeitete“ er in der Höchster Gegend und fuhr alles, was nicht niert, und nagelsteht war. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einer Zusatzstrafe von sechs Monaten Gefängnis. — Ein nobler Dieb ist der wegen schweren Diebstahls verurteilte Fuhrmann Karl F. Ende Oktober erhielt er von seinem Herrn in Mainz den Auftrag, außer der Kundschaft Waren zu bringen, auch Geld zu kassieren und zwar in Höhe von über 1200 Mark. Als er 1000 Mark in der Tasche hatte, hielt er es für genug, stellte das Fuhrwerk bei einem Gastwirt in Gamberg ein und verschwand. Zuerst erlaubte er sich eine Vergnügungsfahrt, dann kam er in Frankfurt mit verwundeten Soldaten zusammen, die ihn dauerten. Natürlich war er da der „noble“ Spender; sogar mit bar Geld verließ er dieselben und ließ sich als den gütigen Spender entsprechend feiern. Auch seine Frau und seinen Schwiegervater besuchte er reichlich. Sein Dienstherr erhielt aber trotzdem noch 200 Mark zurück. Da er gefällig ist, erhält er nur eine Strafe von einem Jahr Gefängnis.

Rm. Durchtriebene Schwindlerin. Darmstadt, 10. Dez. Das Schwurgericht fällt am heutigen dritten Verhandlungstage nunmehr das Urteil gegen die Frau des Oberbahnassistenten Stürz, die mit geradezu erstaunlicher Sicherheit verschiedene bewundernswert schlaue angelegte Betrügereien ausübte, dabei schlaue Geldagenten, Anwälte, Orts- und Amtsgerichte sowie Notare täuschte, um sich durch Hauskäufe unter falschem Namen und ähnliche Schwindeltricks einige tausend Mark zu verschaffen, und dadurch ihre Schulden, die sie seit dem Jahre 1910 meist auf Grund von ihr gefälschter Wechsel gemacht hatte, zu decken. Sie wurde wegen etwa zwölf Betrugsfällen, teilweise verbunden mit Urkundenfälschungen und falschen Beurkundungen, und Betrugsversuchen unter Einbeziehung der am 29. Oktober gegen sie wegen Wechselgefälschungen erkannten Gefängnisstrafe unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einer Gesamtgefängnisstrafe von dreieinhalb Jahren verurteilt; dabei wurde ihr die seit Januar bestehende Untersuchungshaft angerechnet. Die Ehefrau Probst aus Schillingen, eine frühere Kellnerin, die ihr bei den ganzen Betrügereien als williges Opfer diente, kam mit einem Jahr vier Monaten Gefängnis davon. Der Umstand, daß in der Familie mehrfach Fälle von Geistesgekränktheit vorkamen, daß ein unerquidliches Familienleben die Ursache war, daß sie die ganzen Betrügereien seit Jahren ausübte, ohne Wissen ihres Mannes ausführen konnte, sowie die weitere Tatsache, daß die ganze Gelder in dem Haushalt mit vier Kindern, ohne besondere Aufwendungen für die Frau, ausgegeben wurden, sicherten der Angeklagten Stürz eine mildernde Beurteilung in weitgehendstem Maße zu.

Volkswirtschaft.

Barzahlung.

In den Generalversammlungen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zu Berlin sind von jeder grundsätzliche Wirtschafts- und Finanzfragen mit Eifer und Schwanken diese Debatten besonders heftig. Es ging um sehr wichtige Dinge, wie Dessenhaftigkeit der Anlagen, stille Reserven usw. Die Versammlung der genannten Gesellschaft am vergangenen Freitag brachte die ganze Stala der wirtschaftlichen Kriegs- und Friedensprobleme, die uns augenblicklich besonders bewegen. Dabei ist nicht zu vergessen, daß der Aufsichtsratsvorsitzende, Dr. Walter Rathenau, in einer großen Prinzipienrede in einigen Punkten über das Rednerische hinausging und neue Ausblicke sowie brauchbare Anregungen gab. Und scheint insbesondere der folgende Satz bemerkenswert: „Die Einschränkung des Betriebskapitals (veranlaßt durch die Beschlagnahme des Warenverkehrs und die Verringerung der Lager infolge des Krieges) kann ein dauernder Vorteil werden, wenn sich die Kriegserfahrung einbürgert, daß in größerem Umfang als es früher der Fall war mit Barzahlung gehalten wird.“ Rathenau richtet diese Mahnung wohl hauptsächlich an die Industrie. Sie ist in diesem Sinne durchaus berechtigt. Denn wir haben in der Tat die Produktion etwas allzu heftig mit Kredit betrieben. Die Zunahme und Ueber- spannung des Erzeugungscredits war vor dem Kriege eine ständige Sorge der Volkswirtschaftler und der Reichsbank. Der Gedanke, die Liquidität zu erhöhen, mit dessen Verwirklichung zunächst bei den Banken begonnen wurde, ist durch die Warnungen des Reichsbankpräsidenten sojagungen vollständig geworden. Er hat im Kriege eine weitere und sehr erhebliche Kräftigung erfahren. Denn die prompte Zahlung der Heeresverwertung, verbunden mit dem Abbau der Lager hat viel flüssig, direkt greifbare Mittel in die Produktion gebracht beziehungsweise frei gemacht. Es ist allerdings fraglich, ob der stets zu verleidigende Grund- satz der Barzahlung nach dem Kriege in dem Maße durchgeführt werden kann, wie es wünschenswert ist; denn nach dem Friedensschluß wird ein großer Teil der Volkswirtschaft mit umfangreichen Kreditanprüchen hervortreten, und aus diesen Belästigungen muß sich die Notwendigkeit der Weiterzahlung auf dem Kreditwege ergeben. Immerhin tritt die Industrie und treten auch viele Händler aller Voraussicht nach mit erheblichen flüssigen Mitteln in den Frieden ein. Es kommt nun darauf an, daß diese Gelder nicht sofort wieder in einer allzu angespannten Produktion und in hoch geschichteten Lagern festgelegt werden. Mit anderen Worten: die deutsche Volkswirtschaft muß sich ängstlich vor einer Ueberspekulation hüten. Geschlecht das, so ist zunächst einmal der Boden gesund, und das ist außer- ordentlich viel wert. Ferner würde die Industrie Leh- remeisterin des Handels und der Verbraucher werden, denn auch hier fehlt es am Sinn für den hohen Wert der Bar- zahlung. Die Barzahlung erspart und entlastet. Schon vor dem Kriege war man vielfach bekräftigt, in Händler- und Verbraucherverbänden die Mittelgeber zur Barzahlung zu er- ziele. Nach dem Kriege ist diese Erziehungsbearbeit noch viel notwendiger. Wir machen erhebliche Kräfte frei, wenn wir uns gewöhnen, unsere Schulden möglichst bald zu er- ledigen.

Berliner Produktendire vom 10. Dez. Der Produkten- markt blieb unverändert still. In Pferdeshöfen fanden einige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Kartoffeln fanden reichlicher zur Verfügung bei gestiegenen Preisen. Soaklupinen und Seradella waren unverändert, ebenso Weizenmehl und sonstige Erbsenmittel. Richtamtlich ermit- telte Preise: Weizenmehl 85-90 M., Weizenmehl 113-118 M.,

Strohmehl 24-25 M., Pferdeshöfen 3,20-3,40 M., aus- ländische Hirse 6,70-6,85 M., Futterkartoffeln 3 M., Möhren 3,25 M., Seradella 57 M. für den Jentner, Soaklupinen 400 M.

6500 Dollars für ein Faß blauer Farbe hat, wie nach einer Mitteilung aus Bielefeld der „Vedermarkt“ schreibt, laut Bostoner „Weekly Bulletin“, ein amerikanischer Chevreaulederfabrikant bezahlt. Vor dem Kriege kostete ein solches Faß nur 350 Dollars. Demnach scheint Uncle Sam doch alles englisch-französische Geld nicht behalten zu können.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 10. Dezember erzielte in Bingen der Jentner Zwiebeln 20 M., Birnen 15, Äpfel 12, Karotten 10, hundert Stück Endivien 10, Rotkraut 25-40, Wirsing 10-12, Weißkraut 25-40, Blumenkohl 30-40, Kohlrabi 5-7, Lauch 6-8 und Sellerie 12 M., in Wölfen- bütte der Jentner Zwiebeln 20, Äpfel 10-12, Birnen 8-10, Mohrrüben 6, hundert Stück Weißkohl 10-20 und Wirsing 10-20 M.

Das Weinverkaufsgeschäft. Aus Rheinhessen, 10. Dez. Für das Stück 1915er wurden in der letzten Zeit in Guntersblum 600 M., in Heßloch 540 M., in Ober-Saulheim 500 M., in Partenheim 550 M., in Altheim 700 M., in Albig 500 M., in Oshofen 550 M., in Wendersheim 580 M., in Weinheim 550 M., in Ballertheim 540-550 M., für das Stück neuen Rotwein in Nieder-Saulheim 625 M. angelegt. Das Stück 1916er kostete in Ober-Saulheim 590 M., Udenheim 600 M., Nieder-Olm 675 M., Wolfshelm 600 M., das Stück 1914er in Oshofen 600 M. — Aus dem Rheingau, 10. Dez. Die Verkäufe von neuem Wein waren recht ansehnlich, doch lagert sehr viel, vor allem der Wein aus den besseren und besten Lagen. In der letzten Zeit ist das Geschäft nicht besonders lebhaft. Die Verkäufe erbrachten für das Stück 1915er 1250, 1350, 1400, 1600, 1755, und 850 bis 2000 M. Die Weine früherer Jahrgänge sind nicht gesucht. — Demnach dürfte der erste Abschluß des 1915er Ertrages und im Anschluß daran auch wohl ein beliebiger Abschluß zu erwarten sein. Geschäftlich ging es mäßig zu; höchstens einige billigere 1915er fanden Nehmer, wobei für das Stück 540-650 M. angelegt wurden. Das Stück 1911er kostete nahezuwärts 1100-1150 M., 1912er an der unteren Nahe 740-800 M. und 1914er an der mittleren Nahe 760 bis 850 M.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Westkirche. Sonntag, den 12. Dezember (3. Advent). Militärgottes- dienst 8.30 Uhr; Festungspastor Bödel. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schäfer. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Beckmann. — Donnerstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfr. Schäfer. Westkirche. Sonntag, den 12. Dezember (3. Advent). Jugendgottes- dienst Pfr. Dr. Weinede. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Weisenmeyer. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Diehl. — Donnerstag, den 16. Dezember, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfr. Weisenmeyer. Ringkirche. Sonntag, den 12. Dezember (3. Advent). Jugendgottes- dienst 8.30 Uhr: Pfr. D. Schöler. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Dr. Weinede. — Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. D. Schöler. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Weiz. — Mittwoch, den 15. Dezember, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfr. Dr. Weinede. — Gottesdienst für Schwerverletzte. Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Gottes- dienst in der Sakristei der Ringkirche. Pfr. Weiz. Lutherkirche. Sonntag, den 12. Dezember (3. Advent). Frühgottesdienst für Militär und Gemeinde 8.30 Uhr: Pfr. Sieber. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Hofmann. (Weiche und St. Wendmann). — Abendgottes- dienst 11.30 Uhr: Geh. Konsistorialrat Eibach. — Dienstag, den 14. De- zember, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfr. Hofmann. Kapelle des Familienhilfe. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Haupt- gottesdienst. Pfarrer Christian. — Vormittags 11 Uhr: Abend- gottesdienst. Nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Montag, nach- mittags 2.30 Uhr: Näherein. Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelheidstraße 35. Sonntag, den 12. Dezember (3. Advent), nachmittags 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, den 15. Dezember, abends 7.15 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Mueller. Evangelisch-lutherische Gemeinde der selbständigen ev. luth. Kirche in Preußen (angehörig), Rheinstraße 64. Sonntag, den 12. Dezember (3. Ad- vent), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde. In der Krypta der altkatholischen Kirche (Eingang Schwalbacher Straße). Sonntag, den 12. Dezember, vor- mittags 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfr. Elmeyer. Neuanthologische Gemeinde, Drantenstraße 54, Hinterh. Part. Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, den 15. Dezember, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst. Weidenhof-Gemeinde. Immanuel-Kapelle, Ede Dohdeplatz und Dreieinigkeitskirche. Sonntag, den 12. Dezember, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Wlfner. Mittelschulische Kirche, Schwalbacher Straße 60. Sonntag, den 12. De- zember (3. Advent), vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. B. Krimmel, Pfr.

Ratholische Kirche.

3. Adventssonntag. — 12. Dezember 1915. — Fest der unbefleckten Emp- fangnis Mariä (Erntedankfest). — Am Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfesttage. Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. 8. Messen: 6, 7 Uhr. Militärgottes- dienst (hl. Messe mit Predigt; hl. Kommunion der Erntedankfesten) — (Mädchen). Abendgottesdienst (Amt) 9 Uhr. Hohamt mit Predigt und Te deum 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. — Radio. 2.15 Uhr: Muttergottesandacht (308); abends: Abendandacht (340). — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.40 (7.30) und 9.30 Uhr; 7.40 (7.30) Uhr sind Schulmessen. — Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 6.15 Uhr ist Kriegsanbacht. — Beichtge- legenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, an allen Wochentagen nach der Heiligsche, Samstag nachm. 4-7 und nach 8 Uhr; für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit. Mariä-Geburtskirche. Sonntag, 12. Dez.: hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame hl. Kommunion der Frauenkongregation); Abend- gottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 9 Uhr; Hohamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht; um 4.30 Uhr: Andacht mit Predigt für die Frauenkongregation; um 6 Uhr: Mutter- gottesandacht. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.30 Uhr. — Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsanbacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Freitag abends nach 8 Uhr und Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. — Samstag 5 Uhr: Salve. Dreieinigkeitskirche. 6 Uhr: Frühmesse, 8 Uhr: Militärgottes- dienst (hl. Messe mit Predigt), 9 Uhr: Abendgottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10 Uhr: Hohamt mit Predigt und Segen. Radio. 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht; abends 6 Uhr: Andacht zu Ehren der un- befleckten Empfängnis. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.30 und 9 Uhr, Mittwoch und Samstag 7.30 Uhr sind Korotheimier (Schulgottesdienst). Montag, Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr, ist Kriegsanbacht und für die gefallenen Krieger. — Beichtgelegen- heit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag 5-7 und nach 8 Uhr.

Schriftleitung: Bernhard Grovius.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grovius; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: S. E. Eisenberger; für Stadt- und Landwirtsch., Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köhler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 12. Dezember: Fortdauernd trübe mit Regenfällen, Milde. Wasserstand: Rheingel Land gestern 3.37, heute 3.04 Fahrwasser gestern 2.70, heute 3.45. 12. Dez. Sonnenaufgang 8.02 | Mondaufgang 11.47 Sonnenuntergang 3.44 | Monduntergang 11.07

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 12. Dez.: Nachmittags 3.30 Uhr im grossen Saale:

Grosses patriotisches Konzert zu Ehren der verwundeten und erkrankten Feldsoldaten.

Wiesbad. Sängervereinigung (200 Sänger).

Mitwirkende: Herr Hermaun Irmer, städtischer Kurkapellmeister (Violine).

Herr Friedrich Petersen, Organist an der Schlosskirche hier. (Orgel).

Das städtische Kurorchester unter Leitung des Städtischen Kurkapellmeisters Herrn Hermann Irmer.

Leitung der Chöre: Herr Organist Karl Schauss. Am Klavier: Herr Walter Fischer.

Begrüßungsworte durch den Vorsitzenden der Sängervereinigung Herrn Stadtverordneten Joseph Fink.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermaun Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Egerländer Volkslieder-Marsch A. Hahn

2. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ D. F. Auber

3. Ave verum W. A. Mozart

4. Traumbilder-Fantasie Ch. H. Lumbye

Zither-Solo: Herr Walter.

5. Volksliedchen und Märchen C. Körner

6. Ouverture zur Oper „Wenn ich König wäre“ A. Adam

7. Fantasie aus der Op. „Der Waffenschmied“ A. Lortzing

8. Viktoria-Marsch F. v. Blon.

Auswärtige Börsen.

Pariser Börse.

Table with 3 columns: Paris, 10. Dez., V. K., L. K. Includes items like 3% Rente, 4% Rente, etc.

Londoner Börse.

Table with 3 columns: London, 9. Dez., V. K., L. K. Includes items like Consols, Japaner, etc.

New-Yorker Börse.

Table with 3 columns: New-York, 9. Dez., V. K., L. K. Includes items like Tendenz für Geld, Gold auf 24 Stunden, etc.

Von der Reise zurück Dr. Biermer.



Deutscher Schäferhund-Hüde scharf, wachst. u. treu, in gute Hände a. v. Delemerstr. 18, Wittb. 68096

Bekanntmachung.

Unsere Mitglieder, welche ihren Geschäfts-Anteil (Mitglieder-Guthaben) noch nicht voll eingezahlt haben, machen wir unter Hinweis auf die seit dem Jahre 1889 bestehende satzungsgemässe Bestimmung darauf aufmerksam...

Es ist daher zweckmässig, dass Bewilligte Einzahlungen auf das Geschäfts-(Mitglieder-) Guthaben vor Jahresabschluss noch vorgenommen werden.

Aus den gleichen Gründen empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft noch vor Weihnachten zu erwerben.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6% (Im Kriegsjahr 1914: 5 1/2 %)

Wiesbaden, den 1. Dezember 1915.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Klärung der Stimme

Redner, Lehrer, Sänger, militärische Vorgesetzte,

alle, die die Stimme im Berufe gebrauchen,

müssen dieselbe klar und glockenrein erhalten.

Akker's

Abtei-Sirup

besitzt die vortreffliche Eigenschaft, den sich auf den Sprechorganen ablagernden Schleim rasch zur Lösung zu bringen.

Akker's Abtei-Sirup ist ein erprobtes Kräftigungsmittel für die Stimme.

Preis der Flasche 230 gr Inhalt M. 2.50, 550 gr " 5.-, 1000 gr " 7.50

Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist durch alle Apotheken zu beziehen.

Weihnachtsbitte.

Das Kinderheim des Vereins für Krüppelfürsorge will auch in diesem Jahr seinen Pflegelingen Geschenke unter den Christbaum legen.

Gaben nehmen entgegen: Die Oberschwester Nanny Schlichting, Mozartstrasse 8.

Dr. Guradze, Mainzerstrasse 3.

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern bei Nassau an der Lahn.

Weihnachten, das Geburtsfest des Reiches, in dem Gott der Menschheit die allerwürdigste Gabe bereitet hat...

Beste, Hebe Freunde, und den Tisch wieder decken und die schönste Zeit der Christenheit auch für unsere armen Kinder...

Marie, Fr., Vorsitzender des Vorstandes.

Verordnung.

Befristet: Vertrieb von Gedendblättern.

Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Wiesbaden...

- 1. Gewerblichen Betrieben ist es verboten, zum Zweck der Anfertigung von Gedendblättern für im Felde stehende oder fallende Kriegsteilnehmer nach dem Truppenteil oder der militärischen Bezeichnung des betreffenden Kriegsteilnehmers...

Frankfurt am Main, den 24. November 1915. 18. Armee-Korps, Stellvertretendes Generalkommandant.

Bekanntmachung.

Am 13., 14., 15., 16., 21. und 22. Dezember 1915...

Es wird gefordert: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen...

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgegrenzten Geländes befindlichen, sind nicht zum Befahren berechtigt...

Wiesbaden, 27. November 1915. Garnison-Kommandant.

Hotel Tannhäuser-Krug.

Morgen Sonntag Schlachtfest. Gleichseitig bringe meinen Kreuznader Heubären Glas 30 Pfg. in empfehlende Erinnerung.

Männerturnverein.

Zu Ehren unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes, des um die Deutsche Turnerschaft und das deutsche Volkstum hochverdienten langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft...

Gedächtnisfeier

zu der wir hierdurch ergebenst einladen. Der Vorstand.

Die Angehörigen unserer Krieger, sowie die Kriegswitwen und Waisen, die der Fürsorge der Abteilung IV des Kreisamtes vom Roten Kreuz unterstehen, können vom Montag, den 13. Dezbr., bis spätestens Montag, den 20. Dezbr., bei der Vorsteherin ihres Bezirkes gegen Vorzeigung und Abfertigung ihrer Ausweislarie vom Kriegsunterstützungsamte die Gutscheine für die am 22. und 23. Dezember im städtischen Kurhaus stattfindende...

Weihnachtsfeier

in Empfang nehmen. Der Magistrat der Residenzstadt Wiesbaden.

Kreisamte vom Roten Kreuz Wiesbaden Abteil. IV. Frau von Meister. Frau von Hochwächter.

Kriegskinderpende deutscher Frauen.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin haben zu einer Sammlung für die bedürftigen Mütter deutscher Kriegskinder aufgerufen...

Kriegsbilderbuches

widmen, das Bilder und Texte berühmter Künstler enthält. Ihre Kaiserliche Hoheit hoffen, daß dieses Kriegsbilderbuch unter keinem deutschen Weihnachtsbaum fehlt...

Das Buch: „Water ist im Kriege“ ist zu Mt. 1.25 in allen Buchhandlungen erhältlich.

Der Arbeitsauschuh

Frau Maria van Götten.

Wochen (Sonntag nachm. von 1 1/2 Uhr ab) sind folgende Apotheken geöffnet: Adler-Apothek, Löwen-Apothek, Kaiser-Friedr.-Apothek, Theresien-Apothek.

3165

3165

3165

Deutsche Damen-Wäsche in grosser, geschmackvoller Auswahl! Begehrtestände zu alten Preisen. Anfertigung a. Mass. Leinenhaus Georg Hofmann Langgasse 37.

Königstein Höhen-, Nerven- u. Winterkurort 460 m. ü. d. M. Bevorzugter Aufenthalt für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. - Pensionspreise ermässigt, besonders für Kriegsteilnehmer. Keine Kurtaxe. Prospekt und Wohnungsmachweis frei durch die Städtische Kurverwaltung.

Königsteiner Hof (Grand Hotel Königstein) Besitzer: Eduard Stern. Park-Hotel u. Kurgarten. Ged. Küche. Besch. Preise. Königstein :: Hotel Sonder. :: Pension, Tel. 6